

Zeitschrift: Eclogae Geologicae Helvetiae
Herausgeber: Schweizerische Geologische Gesellschaft
Band: 58 (1965)
Heft: 1

Artikel: Über den Helvetischen Dogger zwischen Linth und Rhein
Autor: Dollfus, Sibylle
Kapitel: IV: Der Blegi-Oolith
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-163277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

S. 148). Zu einer genaueren Abklärung des Alters dieses untern Ooliths müsste eine Neubearbeitung von dessen Fauna, namentlich in der Zentralschweiz durchgeführt werden. Wir neigen vorderhand zur Annahme, dass der Horizont von Wolfingen eine Kondensationsschicht darstellt, die sowohl Fossilien aus dem Gurbach-Guppen-Niveau als auch des untersten Bathonian enthält, und dass anderseits die Obergrenze des unteren Eisenooliths von der Zentralschweiz nach E, auf Kosten der dortigen «oberen Schiefer» jünger wird (s. Fig. 9).

Das Bathonian ist in der Reischiben-Serie des Untersuchungsgebietes nirgends ausser im «Horizont von Stad» vertreten. ARN. HEIM fand darin zahlreiche Exemplare von *Parkinsonia depressa* (QUENST.) und *Oppelia fusca* (QUENST.). Bei einer Begehung dieses nun schon stark von Schutt und Vegetation überdeckten Aufschlusses fanden wir Bruchstücke von kleinen Garantianen und eines grosswüchsigen *Tulites* vor. Wir vermuten deshalb, dass der Horizont von Stad ebenfalls eine Kondensationsschicht von Oberbajocian- bis Unterbathonian-Alter sei.

Das Ober-Bajocian-Niveau scheint überall mehr oder weniger konstant. In der Mütschen-Decke erwähnt OBERHOLZER (1933) am Fronalpstock *Pseudomelania aspasia* D'ORB. Im autochthonen Bereich fanden wir im Limmernboden, wie schon erwähnt, auf der rechten Talseite unter der Basis des Blegi-Ooliths Abdrücke von unbestimmbaren, aber eindeutigen Parkinsonien.

IV. Der Blegi-Oolith

Der Blegi-Oolith ist die einzige der vier Serien des Untersuchungsgebietes, welche in den Decken reduziert und im Autochthon am mächtigsten ausgebildet ist und nicht umgekehrt.

Gliederung und Fazies in den Teilgebieten

A. AXEN-DECKE

In der nordöstlichen Hälfte des Faziesraumes der Alvier-Gruppe bis etwa Halbmil ist der Blegi-Oolith relativ gut erkennbar und stellenweise bis 1,2 m mächtig, nimmt dann aber gegen SE sukzessive ab, so dass schliesslich am Gonzen jegliche Spur davon fehlt. Dasselbst transgredieren die schiefriigen Schiltschichten direkt auf die graue Echinodermenbreccie. Wenig NE vom Gonzen, über dem Bannwald, stellt sich über der Reischiben-Serie, vermutlich als Vertreter des Blegi-Ooliths, ein bunter Kalk ein, mit lila, grünlichen und namentlich rosafarbenen Schlieren von vorwiegend Rostsubstanz, von ARN. HEIM «rosa Flaserkalk von Hochköpfe» genannt. Ooide sind weder makroskopisch noch mikroskopisch sichtbar. Sie erscheinen erst im Unteren Schreiebach in einem 40 cm dünnen, feinspätigen Kalk, wo sie dunkelgrau herauswittern, nebst einigen spärlichen Rostflecken im untern Teil. Hieraus entwickelt sich allmählich im Gebiet von Berschis und Tscherlach ein dichter, roter und gelber Kalk mit Chamositoiden. Acker- und Sellabach enthalten schön ausgebildeten Oolith mit violetter Grundmasse und hämatitischen Ooiden, doch ist er nicht mächtiger als 60 cm.

B. MÜRTSCHEN-DECKE

Der zur Reischibe gehörige Blegi-Oolith ist unter dem Seeztalboden verborgen (s. Fig. 3). Für den restlichen Bereich kann eine generelle Abnahme von NW gegen SE festgestellt werden. Am Fronalpstock beträgt die Mächtigkeit 1,3 m, und das Gestein besteht aus einer intensiv roten Grundmasse, dicht besät mit schwarz herauswitternden Eisenoolithen; dieselbe Entwicklung findet sich auch am Firzstock und bei Katzenböden. An der NE-Seite des Mürtchenstock unter dem Wisstschingel misst die Serie 1,6 m und vermindert sich zusehends gegen den SE-Fuss (unter Bettichöpf) auf wenige cm. In diesen Reduktionszonen stehen nur schiltkalkähnliche, dichte, graubeige Kalke mit dunkelroten Schlieren und Nestern von Eisenoolithen an. Der Schilt besitzt eine 30 cm dicke Bank von rotvioletter Kalk mit grossen Oolithen. Der auf S. 483 erwähnte Gesteinsblock unterhalb der Rottor-Kette enthält einen 7 cm dünnen, eisenoolithischen hellrötlichen Kalk.

C. GLARNER-DECKE

Auch hier überschreitet die Mächtigkeit nirgends 1,5 m. Schwankungen auf kurze Distanzen können aber sogar in dieser Serie auftreten. So findet sich beispielsweise N des Roterdpass ein Blegi-Oolith von 1,5 m und südlich, nur etwa 300 m davon entfernt, schmilzt er auf einen Zehntel zusammen. Am Stöckli und in der Sturmigerruns misst er rund 1 m.

Zwischen Sernftal und Käpfstock, im tektonisch stärker beanspruchten Gebiet, herrscht am Saasberg eine grünliche Grundmasse vor und die Ooide sind in Flasern angeordnet; oberhalb Hätzingen sind jene derart zerquetscht, dass sie makroskopisch überhaupt nicht mehr, mikroskopisch als langgezogene und verbogene Schmitzen erkennbar sind.

D. SUBHELVETISCHER BEREICH

Während man im Bereich des Panixerpasses noch 1 m rötlich- oder grünlich-braunen, im Dach ockergelben Kalk mit langgezogenen und flachgedrückten Oolithen vorfindet, weisen die Brigelser Hörner höchstens 50 cm in einer chloritisch-schiefrigen Grundmasse glänzende Anhäufungen von ziemlich zahlreichen, zerquetschten und zu Hämatit umgewandelten Oolithen auf.

E. LIMMERNBODEN

Im vorderen Talteil wird der Blegi-Oolith etwas über 1 m dick, gegen den Talabschluss steigt er auf 2,5 m an. Das Muttergestein wittert gelb an, und die Ooide sind vor allem im S so dicht gesät, dass sie geradezu schwarze Krusten bilden.

F. TÖDIGEBIET

Als Dach des Doggers hebt sich der Blegi-Oolith gegen die hellgelb und orange anwitternde graue Echinodermenbreccie in markanter Weise ab. Neben der roten Anwitterung kann auch eine intensiv orange oder grünliche hervorstechen. An einigen Stellen ist das Gestein etwas verschiefert und die Ooide zerdrückt oder

gestreckt. Die Mächtigkeit bewegt sich im westlichen Raum bis zum Bifertengletscher zwischen 0,7 und 2 m; am Abfall des Selbsanft kann sie bis zu 6 m ansteigen.

G. VÄTTISER GEBIET

Das Muttergestein ist stets ein graugrüner, mitunter violettlicher Kalk, stellenweise stark verschiefert mit entsprechend deformierten Ooiden. An der S-Seite des Calfeisentals ist der Oolith nur wenige cm dünn oder fehlt gänzlich; gegen E entwickelt er sich bis zu 3,5 m, im Kreuzbach misst er 1 m.

H. TAMINER GEBIET

Wiederum ist die Anwitterung gelb bis orange, der Bruch graugrün, die Ooide sind wenig zahlreich und vielfach chloritisiert. Die Mächtigkeit hat sich gegenüber derjenigen von Vättis nicht stark verändert, sie nimmt generell von W nach E von 1,8 auf 0 m ab (Goldene Sonne).

Fossilinhalt und Alter

Bisher wurde der Blegi-Oolith der Glarner Alpen oft, besonders in der moderneren Literatur (OBERHOLZER, SCHINDLER) «Callovien-Eisenoolith» benannt. Ältere Autoren (BACHMANN u. a.) sahen darin auch Ober-Bajocian, selten Bathonian vertreten. Diese Annahmen basieren einerseits auf wirklichen Fossilfunden, andererseits lediglich auf dem Vergleich mit den Verhältnissen in der Zentralschweiz (Korrelation mit dem oberen oder unteren Oolith). Bei einer Neubearbeitung von Ammoniten des Blegi-Ooliths aus verschiedenen Stellen der Glärnisch-Gruppe in der Axen-Decke (S. DOLLFUS, 1961) entpuppten sich neben einigen für das Oberbajocian und Unter-callovian typischen, mehrheitlich Formen des Bathonians:

- Garantiana* sp.; *garantiana*- bis *parkinsoni*-Zone; Bärentritt, Klöntal.
Strigoceras truellei (D'ORB.); Basis der *parkinsoni*-Zone; Darliruns, Klöntal.
Parkinsonia cf. *friedericiaugusti* WETZ.; *parkinsoni*-Zone; Bärentritt, Klöntal.
P. aff. *rarecostata* (BUCKM.); Übergang von *garantiana*- zu *parkinsoni*-Zone; Oberblegi, Glärnisch.
P. (Durotrigensia) neuffensis (OPP.); *zigzag*- bis *parkinsoni*-Zone; Oberblegi, Glärnisch.
P. (Durotrigensia) dorsetensis (WRIGHT); *parkinsoni*-Zone; Oberblegi, Glärnisch.
P. (Gonolkites?) cf. *densicosta* NIC.; *zigzag*-Zone (?); Oberblegi, Glärnisch.
Procerites fullonicus (BUCKM.); *zigzag*- bis *subcontractus*-Zone; Oberblegi, Glärnisch.
Procerites sp.; Bathonian; Südfuss des First, Bösbächital.
P. (Gracilisphinctes) aff. *multicostatus* (LISS.); *zigzag*- bis *subcontractus*-Zone; Oberblegi, Glärnisch.
Wagnericeras (Suspensites) arbustigerum (D'ORB.); *aspidoides*-Zone; Oberblegi, Glärnisch.
Wagnericeras sp.; mittleres Bathonian; Oberblegi, Glärnisch.
Choffatia (Loboplanulites) aff. *cerealis* ARK.; *aspidoides*-Zone; Oberblegi, Glärnisch.
Ch. (Homoeoplanulites) homoeomorpha (BUCKM.); *discus*-Zone; Oberblegi, Glärnisch.
Ch. (Homoeoplanulites) sp.; *discus*-Zone; Oberblegi, Glärnisch.

Ch. cf. arisphinctoides ARK.; *discus*-Zone; Oberblegi, Glärnisch.

Choffatia sp.; oberes Bathonian.

Schwandorfia cf. marginata ARK.; *aspidooides*-Zone; Oberblegi, Glärnisch.

Morrisiceras morrisi (OPPEL); *subcontractus*-Zone, Oberblegi, Glärnisch.

M. sphaera BUCKM.; *subcontractus*-Zone; Oberblegi, Glärnisch.

Cadomites sp.; Bathonian; Oberblegi, Glärnisch.

Macrocephalites (*Pleurocephalites*) sp.; *macrocephalites*- bis *koenigi*-Zone; Oberblegi, Glärnisch und Südfuss des First, Bösbächital.

Oberbajocian- bis Unter-callovian-Alter gilt also zunächst für den Westteil der Axen-Decke der Glarner Alpen. In der Alvier-Gruppe hingegen beschränkt sich das Alter vermutlich nur auf das Callovian, was aus den Fossilfunden (ARN. HEIM, 1916, S. 529) und der Anwesenheit des Horizonts von Stad die Folgerung wäre.

In den tieferen Decken und im Autochthon fanden wir im Blegi-Oolith nur folgende wenige Ammoniten:

Clydoniceras sp. (?); zch. verwittertes Stück, zur Hauptsache noch die für diese Gattung charakteristischen Kammerscheidewände sichtbar. Katzenböden (nördlichste Mürtschen-Decke).

Procerites sp.; Bruchstück eines Ventralteils. Oberhalb Riedern (Mürtschen-Decke).

Siemiradzka (*Planisphinctes*) sp.; Abdruck von Innenwindungen; etwas nach vorne gerichtete scharfe Rippen, am ehesten mit *Planisphinctes planilobus* BUCKM., der *zigzag*-Zone, zu vergleichen. Auernrunse, oberhalb Netstal (Mürtschen-Decke).

Macrocephalites (*Indocephalites*?) sp.; zwei grosswüchsige Bruchstücke von Ventralteilen. Kreuzbach, Vättis.

Es finden sich somit auch im Mürtschen-Raum Bathonianformen und im Autochthon ein Vertreter des Callovian.

Bis auf weiteres ist der Name Callovian-Eisenoolith einzig in der Alvier-Gruppe berechtigt; im restlichen Untersuchungsgebiet scheint der Blegi-Oolith die erwähnten verschiedenen Altersstufen zusammenzufassen und durch zukünftige Fossilfunde wird vielleicht die Annahme immer mehr bestätigt, dass im Blegi-Oolith die beiden Oolithe des zentralschweizerischen Autochthons, wie Figur 9 zeigt, miteinander verschmolzen sind.

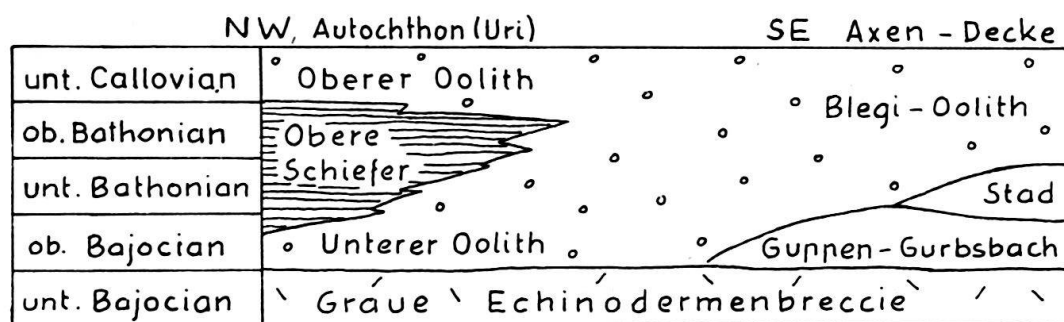


Fig. 9. Korrelation des zentralschweizerischen Oberdoggers mit demjenigen der Axen-Decke der Glarner Alpen.